



Feuerwehr-Nachrichten

Bezirksfeuerwehr-Ausschußsitzung in Mooskirchen

Das Bezirksfeuerwehrkommando Voitsberg hielt eine Bezirksfeuerwehr-Ausschußsitzung am 15. Dezember 1973 in Mooskirchen im Gasthof Hochstrasser ab.

Den Vorsitz führte Bezirksfeuerwehrkommandant Landesfeuerwehrrat Karl Strablegg, der in seiner Begrüßung Bezirkshauptmann Winkl. Hofrat Dr. Luitpold Poppmeier, Landesfeuerwehrarzt Obersanitätsrat Dr. Otto Koren, Oberst Georg Stelzner, Abschnittsarzt Medizinalrat DDDr. Franz Meissel, Brandrat Josef Schlenz, die Abschnittsbrandinspektoren Fritz Ryschka, Franz Gehr, Karl Kriehuber, Heinrich Klinger, August Langmann und Direktor Adolf Aigner, die Bezirksfeuerwehrräte Rudolf Reif, Franz Raudner, Ing. Alois Kogler, die Hauptbrandinspektoren Otto D' Isep, Josef Strini, Johann Trost, die Oberbrandinspektoren Franz Veit und Erwin Draxler und die Ehren-Hauptbrandinspektoren Ignaz Duschek, Josef Egger und Anton Frank herzlich willkommen hieß.

Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit stellte ABI Fritz Ryschka den Antrag, das letzte Sitzungsprotokoll vom 24. September 1973 nicht zu verlesen und zu genehmigen. (Einstimmig angenommen). Dann folgten die Mitteilungen des Bezirksfeuerwehrkommandanten, der unter anderem ein Schreiben des Landesfeuerwehrreferenten Landesrat Anton Peltzmann zur Verlesung brachte, welches sich mit neuen Richtlinien für die Beihilfenvergabe 1974 befaßt.

Ausgehend von der Tatsache, daß mit der unaufhaltsamen Weiterentwicklung der Technik auch die Aufgaben des Brand- und Katastrophenschutzes in gleichem Maße gewachsen und komplizierter geworden sind, wie auch die Gefährdung des Menschen erheblich zugenommen hat, bedingen die neuen Gefahren ein neues Sicherheitsdenken, das sowohl die Einsatzplanung als auch die Wahl der Ausrüstung und deren Finanzierung betrifft. Daneben stellt eine moderne, zukunftsorientierte Schulung der Einsatzhelfer einen weiteren Stützpunkt eines wirksamen Sicherheitssystems dar.

Diese Entwicklung hat bereits ihren Niederschlag auch in der Struktur der F- und B-Bereitschaften in der Steiermark gefunden. Dabei hat sich ein eindeutiger Trend von der gleichmäßigen Verteilung einfachen Feuerlösch- und Katastrophenhilfsgerätes zu einer schwerpunktmäßigen Ausstattung mit hochwertigen und leistungsfähigen Großgeräten, wie Tanklöschfahrzeuge u. a. ergeben.

Diese Schwerpunktbildung darf aber keinesfalls dazu führen, daß die örtliche Feuerwehr durch die Bildung von sogenannten Stützpunktfeuerwehren in eine zweitrangige Rolle verdrängt wird. Es wird daher ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch künftig die Hauptlast im Brand- und Katastrophenschutz auf der Ortsfeuerwehr liegen wird und die Stützpunktfeuerwehr in gewissem Maße nur als „schwere Artillerie“ anzusehen ist.

Die zahlreichen Spezialeinsätze und die Einsätze in Katastrophenfällen zwingen aber dazu, an zentraler Stelle hochkomplizierte Geräte zusammenzufassen, um sie dann auch weitaus wirkungsvoller einzusetzen.

Alle noch so guten Konzepte sind jedoch hinfällig, wenn ihre Finanzierung nicht realisiert werden kann. Bedenkt man, daß die Anschaffung eines einfachen Rüst- oder Tanklöschfahrzeuges bereits über eine Million Schilling kostet und hiervon über 80 Prozent der Gesamtkosten von der Gemeinde und Feuerwehr zu tragen sind, so wird klar, daß dies in Zukunft von immer weniger Gemeinden auf der Basis der derzeitigen Beihilfenvergabe geleistet werden kann. Als einzige Lösung bietet sich daher die schwerpunktmäßige Ausrüstung der Feuerwehren an. Grundlage hierzu ist ein auf die Erfordernisse der nächsten Jahre hinaus abgestimmter Bezirksausrüstungsplan, der aber wiederum einen entsprechenden Finanzierungsplan erfordert.

In der Praxis würde sich dies wie folgt auswirken: Ist für ein größeres, zusammenhängendes Gebiet innerhalb eines Feuerwehrabschnittes der Ankauf eines Großgerätes notwendig — der über das Finanzierungsvermögen einer Gemeinde hinausreicht, jedoch vom feuerwehrtechnischen Standpunkt notwendig ist — so kann der Ankauf durch eine wirksame Erhöhung der Landesbeihilfe erleichtert werden. In diesem Falle müßten mehrere, an sich beihilfenberechtigten, „umliegende“ Feuerwehren eine Beihilfenverzichtserklärung für die Dauer eines Beihilfeturnusses zugunsten der den Ankauf planenden Wehr abgeben.

Die Beihilfeverzichtserklärung ist durch die Unterschrift des jeweiligen Bürgermeisters und Ortsfeuerwehrkommandanten zu bestätigen.

Durch diese Maßnahme wird es möglich sein, eine optimale Beihilfezuwendung für die den Zeiterfordernissen entsprechenden Großanschaffungen zu erzielen.

Weitere Besprechungspunkte waren dann noch: Die beihilfeberechtigten Feuerwehren des Bezirkes Voitsberg im Jahre 1974; der Appell an die Kommandanten, möglichst viele Feuerwehrmänner zu den Kursen in die Landesfeuerweherschule zu senden; die in nächster Zeit stattfindende Werbung für das „Steirische Feuerwehrblatt“, das künftig einzeln an die Abonnenten versandt werden soll; außerdem wurde auch angeregt, diese steirische Feuerwehrzeitung — vor allem die 1. Seite — etwas moderner zu gestalten.

Das Jahr 1974 soll bei den steirischen Feuerwehren, laut Landesrat Peltzmann, das Jahr der Jugend und des Wasserdienstes werden. Es wird daher eine großzügige Werbung sowohl unter der Jugend als auch für den Wasserdienst einsetzen. Aus einer Statistik geht hervor, daß 75 Prozent der Jugend den Feuerwehren erhalten bleibt, wobei man allerdings das Mindestalter für Jugendfeuerwehrmänner auf 14 Jahre herabsetzen will, um den Polytechnischen Jahrgang noch zu erreichen. Diese Praxis wird, wie die Kommandanten Gehr und Reif berichteten, in Voitsberg und Köflach schon seit etwa 10 Jahren durchgeführt. Die Schüler des Polytechnischen Jahrganges werden alljährlich in das Rüsthaus zu einer Besichtigung eingeladen, wo dann die Fahrzeuge und Geräte vorgeführt werden. Die Exkursion schließt mit der Einladung, als Jungfeuerwehrmänner der Feuerwehr beizutreten.

Die am 18. November durchgeführte Marschübung der F- u. B-Bereitschaft 56 (Voitsberg), die auf Grund einer überraschenden Alarmierung ausgelöst wurde, nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Dem Kommandanten, Abschnittsbrandinspektor Gehr, wurde aus diesem Anlaß der besondere Dank ausgesprochen.

Zum Bezirksfeuerwehrarzt-Stellvertreter wurde Ab-

schnittsarzt Medizinalrat DDDr. Franz Meissel (FF Gaisfeld) bestellt.

Der Katastrophenschutzreferent der Landesregierung hat für die nächste Zeit neue Geräte angekündigt. Es ist zu hoffen, daß diese demnächst eintreffen werden.

Besonderer Dank erging abschließend an Oberbrandinspektor Erwin Draxler (FF Mooskirchen) für eine dem Bezirksfeuerwehrkommando gewährte Zuwendung.

Bezirksschriftführer Karl Kriehuber brachte dann Ausschnitte aus der Jahresrückschau, die wie alljährlich den Feuerwehren zugehen wird.

Landesfeuerwehrarzt OSR Dr. Koren berichtete, daß in der zweiten Hälfte März 1974 ein Sanitätstruppführer-Kurs in der Landesfeuerweherschule stattfindet, zu dem nur Sanitäter zugelassen werden, die den Sanitätsgrundkurs bereits absolviert haben.

Das Mitglied des Kuratoriums des Feuerwehr-Hilfsschatzes, Abschnittsbrandinspektor Fritz Ryschka, berichtete, daß das Kuratorium an Feuerwehrangehörige 19 800 Schilling ausbezahlt hat. Es handelt sich um den bisher geringsten Betrag, da erfreulicherweise die Unfälle zurückgegangen sind. Der Landesfeuerwehrverband Steiermark hat ein sehr schön gestaltetes Büchlein „Bestimmungen für den Feuerwehrhilfsschatz der steirischen Feuerwehren“ aufgelegt, das allen Feuerwehren zugeht.

Abschnittsbrandinspektor Direktor Aigner (FF Edelschrott) gab bekannt, daß voraussichtlich Ende Jänner 1974 wieder in St. Hemma das Feuerwehr-Schirennen abgehalten wird.

Abschnittsbrandinspektor Gehr (FF Voitsberg) stellte fest, daß das neue Landesfeuerwehrkommando in Graz sehr geräumig und zweckmäßig gebaut wurde, so daß die hierfür verwendeten Gelder bestens angelegt wurden.

Bezirkshauptmann Winkl. Hofrat Dr. Poppmeier dankte zum Schluß allen Kommandanten für ihre hervorragende Arbeit im Dienste der Feuerwehr. Dank dieser bewährten Führung und der Mitarbeit aller Feuerwehrmänner steht der Feuerwehrbezirk Voitsberg vorbildlich da. Mit dem Dank verbunden sind aber auch die Wünsche für ein frohes und gesundes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr 1974!

Bezirksfeuerwehrkommandant Landesfeuerwehrrat Strablegg dankte in seinem Schlußwort dem Bezirkshauptmann für seine anerkennenden Worte und für seine stete Hilfe und Unterstützung in allen Belangen der Feuerwehr. Der einzelne Feuerwehrmann ist nichts, aber die Gemeinschaft ist instand, große Leistungen zum Wohle der Allgemeinheit zu vollbringen. Den Feuerwehrkommandanten und allen Feuerwehrmännern wünschte er frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.